

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 25

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Man sagt, der Tages-Anzeiger sei eine typisch schweizerische Zeitung. Ist das ein Kompliment?

Der Tages-Anzeiger wird täglich von 430 000 Schweizern gelesen. 95% seiner Auflage gehen an feste Abonnenten, die sich aus allen Schichten der Bevölkerung nahezu proportional zusammensetzen.

Was heisst das?

Das heisst, dass jeder sechste erwachsene Deutschschweizer eine Zeitung liest, deren absolute Unabhängigkeit von jeder Partei und deren objektive Berichterstattung unbestritten sind. Eine Zeitung, für die der Begriff «Staat» nicht mehr bedeutet als die Gemeinschaft der Bürgereines Landes. Und für die die Verwaltung dieses Staates noch lange keine «Obrigkeit» ist.

Der Tages-Anzeiger betrachtet es immer noch als typisch schweizerisch, sich nicht in kleinliches Gezänk einzumischen und Nichtigkeiten hochzuspielen. Hingegen dort einzugreifen, wo aus einigen Tropfen Diktatur eine Schmutzlache zu werden droht.

Der Tages-Anzeiger liebt das Laute soweit wie ein echter Schweizer. Er braucht keine dikken Schlagzeilen, um zu sagen, was er davon hält, wenn ein Beamter (weil er sich gegen Korruption auflehnt) bestraft statt belohnt wird. Wenn sich bei der Fremdenpolizei eine Gesinnung einschleicht, die dunkel an dunkle Zeiten erinnert. Wenn einer nicht gerichtet wird, weil er Richter ist. Oder wenn eine hohe Behörde befinden möchte, was eine gute Zeitung sei.

Der Tages-Anzeiger kann sich das leisten, weil eine Macht von 430 000 Lesern hinter ihm

steht. Aber er weiss genau, dass er seine Macht verlieren würde, wo er sie missbrauchte.

Denn die Schweiz ist das zeitungsreichste Land Europas, und kein Schweizer braucht eine Zeitung zu lesen, die ihm nicht passt.

Aber wenn eine Zeitung wie der Tages-Anzeiger so gross werden konnte und trotzdem als typische Schweizer Zeitung gilt, dann ist das ein grosses Kompliment.

Für den Tages-Anzeiger und für die Schweiz.

P.S.

Wenn auch Sie gewohnt sind, sich Ihre Meinung selber zu bilden, dann bestellen Sie den Tages-Anzeiger einfach drei Wochen gratis. Wirsind gespannt darauf, was Sie dazu meinen.

Ja, ich möchte den Tages-Anzeiger drei Wochen gratis kennenlernen.

Frau/Frl./Herr \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

Postleitzahl/Ort: \_\_\_\_\_

Coupon bitte deutlich lesbar ausfüllen und senden an: Tages-Anzeiger,  
Vertriebsabteilung, Postfach, 8021 Zürich

53.2.1



## MINIATUREN

von Joseph Bisig

Der springende Punkt  
ist nicht in die Augen springend ...

\*

Am grünen Tisch  
verloren sie den roten Faden ...

\*

Sie beweihräucherten ihn ...  
so roch er die Lunte nicht.

\*

Ein großer Stein ist ihm vom Herzen  
gefallen ...  
auf den Fuß.

\*

Um Eier zu zerbrechen ...  
braucht es keine Kolumbusse.

\*

... wenn einer stotternd verspricht  
sich nie mehr zu versprechen.

\*

Wenn sie schwieg ...  
fühlte er sich angesprochen.

\*

Er nahm ein Blatt vor den Mund ...  
denn er hatte Haare an den Zähnen.

\*

Aus fadenscheinigen Gründen ...  
drehten sie ihm den Strick.

\*

Er faßte mich mit Handschuhen an ...  
so konnte ich ihm nicht auf die Finger  
sehen.

\*

Aus Stelzen lassen sich unschwer  
Krücken machen ...

\*

Leider Gottes sagte der Atheist ...  
denn er hieß Gottlieb.

\*

Er ließ über sich verfügen ...  
nun ist er aus den Fugen.

\*

Seine Hintergedanken ...  
wurden mir nicht vorgestellt.

\*

Sie wickelte ihn  
um ihren Ringfinger ...

\*

Engstirnig ...  
aber um eine Nasenlänge voraus.